

und nach hier übertragen wurde. Innerhalb eines Kranzes trägt die Glocke ferner die Bezeichnung I. L. und Z. L.

Die mittlere Glocke lt. Inschrift von den Gebrüdern Ulrich zu Laucha im Jahre 1793 gegossen, trägt die Umschrift:

ALLES WAS ODEM HAT LOBE GOTT DEN HERRN.

### Raschau.

Kirchdorf, 3,2 km ost-südöstlich von Schwarzenberg.

Kirche. Einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter, gerade geschlossen; umgebaut im Jahre 1698; architekturlos. Die hölzernen Emporen sind mit tüchtigem Schnitzwerk geziert.

Altarwerk, seiner Flügel beraubt. Der 1 m breite, 1,10 m hohe Mittelschrein zeigt die geschnitzten, farbigen Figuren der Jungfrau mit dem Kinde, des h. Martin und eines gelockten Heiligen mit Buch. Normale Arbeit, seltener Weise mit dem Anfertigungsjahre des Werkes, dem Jahre 1496, bezeichnet. (Vergl. VI, S. 6 unter Auerswalde.)

Glocken. Die mittlere, älteste, ist nicht bezeichnet. — Die kleine trägt die Umschrift: *maria hilf ons avs not*; Mitte des 15. Jahrh. — Die grosse Glocke ist lt. Inschrift im Jahre 1517 gegossen und trägt die Umschrift:

*ave maria gracia plena dominus tecum benedicta tu in mulieribus  
et o rex glorie veni cum pace.*

### Rittersgrün.

Kirchdorf, 7,7 km südlich von Schwarzenberg.

Kirche, entstanden aus dem ehemaligen, hiesigen Escher'schen Hammerhause, geweiht 1693, 1851 restaurirt; völlig architekturlos.

Kelch, Silber verg., 24 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse und reichen silbernen Auflagen; um 1693. — Ein desgl., 19 cm hoch; aus gleicher Zeit. — Ein desgl., 20 cm hoch; aus gleicher Zeit.

Zwei Altarleuchter, je 47 cm hoch, Zinn, mit Bergmannsfiguren; um 1693.

Lit.: Schumann, Schiffner, Lex. v. Sachsen IX, S. 210.

### Schneeberg.

Stadt, 12 km westnordwestlich von Schwarzenberg.

Die Stadt, auf welche der Name des Berges übertragen wurde, welchen sie krönt, entwickelte sich durch den Bergbau um das Jahr 1471 und wurde im Jahre 1479 zur freien Bergstadt erhoben, indem in diesem Jahre Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht ein Berg- und Stadtgericht mit Richter und Schöppen ordneten und auf dem Schneeberge einsetzten. Einen Freiheitsbrief, abgedruckt bei Meltzer a. a. O. S. 264, erhielt die Stadt von den genannten Fürsten im Jahre 1481, und eine Bauordnung schon im Jahre 1493. Die Stadt vergrösserte sich während des unvergleichlich ergiebigen Silberbergbaues schnell im 16. Jahrh. Die unregelmässige, planlose Anlage der Stadt war eine Folge der bergigen Bodenverhältnisse und Grubenanlagen. Eine neue Anlage der Stadt, welche Kur-